

PREIS 60 PFENNIG

JUGEND

MÜNCHEN 1926 / NR. 21



Michael Georg Conrad, der 80jährige

Gemälde von Hermann Barrenscheen

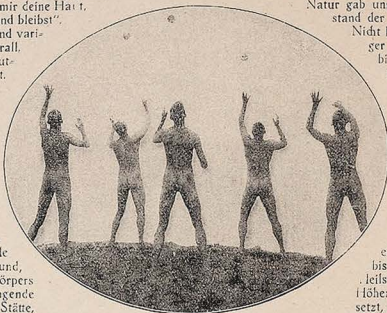
GESUND BLEIBEN

ist für den Menschen in hohem Grade abhängig von dem Zustand seiner Haut. „Zeige mir deine Haut, und ich werde dir sagen, ob du gesund bleibst“.

könnte man das Dichterstwort treffend variieren. Gesunde Körperhaut ist prall, glänzend, gut durchblutet, rosig, durchsichtig evtl. sonnen-erbräunt.

Die Haut des Körpers hat auf-gehört, gesund zu sein, wenn sie blaß ist, well, unschön weißlich, bleid-süchtig, käsig erscheint. Menschen mit ungesunder Körperhaut sind krankheitsgefährdet, denn ihre natürlichen Abwehrkräfte gegen Krankheitsgifte sind geschwächt, in ihren Körper eindringende Krankheitsreize behalten ent-weder die Oberhand oder bedingen längere Dauer oder schweren Ver-lauf der Krankheit. — Der gesunde Mensch ist und bleibt deshalb gesund, weil die Abwehrkräfte seines Körpers genügend stark sind, um eindringende Krankheitsreize zu besiegen. Die Stätte, in der starke Abwehrkräfte gegen Krankheitsreize in erster Linie erzeugt werden, ist die Haut des menschlichen Körpers.

Die neuere medi-zinische Forschung lehrt uns, daß „die Haut des menschlichen Körpers eine bisher nicht genügend gewürdigte, für die Heilkunst aber ungemein wichtige, nach innen gerichtete Schutzfunktion (Esophylaxie) besitzt, die Schutz- und Heilstoffe gegen zahlreiche Krankheitsgifte auch in lebenswichtigen inneren Organen bildet.“ Die Art der Krankheit ist nahezu gleichgültig, es ist bekannt, daß sogar einfache Finger-wunden bei Gesunden (mit gesunder Haut) schneller und schmerz-loser heilen als bei feindlichen Menschen, deren Haut ungesund ist. — Es steht fest, daß jeder Gesunde es in der Hand hat, die natürlichen Abwehrkräfte seines Organismus durch Pflege und



Jung bleiben!

Verbesserung seines Hautzustandes zu kräftigen. Die Natur gab uns ein souveräres Mittel, den Zu-stand der Haut zu beeinflussen: das Licht. Nicht Kerzenlicht, nicht das Lidit beliebiger Lampen, sondern den chemisch und biologisch wirksamsten Bestandteil des Sonnenlichtes im Hodgegebiet — die für das menschliche Auge unsicht-baren, sogenannten ultravioletten Strahlen, den Haupteffektor der Hodgegebirgskuren. Diese wirksamen Strahlen liefert außer-dem in reicher Menge die Quarz-lampe, „Künstlich: Höhlen-sonne“ — Original Hanau. — Jeder Gesunde, der sich unter Über-wachung eines Arztes in Zeit-räumen von etwa einer Woche, anfänglich nur je 3 Minuten (nach einigen Bestrahlungen etwas länger bis zu 10 Minuten) den ultravioletten Lichtstrahlen der Quarzlampe, „Künstliche Höhlen-sonne“ — Original Hanau — aus-setzt, wird den günstigen Einfluß auf seine Haut und damit auf sein Allgemein-befinden sehr bald wahrnehmen, die Ab-wehrkräfte seines Körpers werden gestärkt, seine Widerstandsfähigkeit wird erhöht. — Die Haut erscheint lebhaft gerötet (Ery-them). Die gute Durchblutung der Haut erzeugt neben einer gesunden Bräunung der Hautfarbe, ein überaus wohlthuendes, angenehmes Gefühl der Kräftigung und der Frische, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Der Bestrahlte fühlt sich gut geistig lebhafter, gut gelaunt, fröhlich gestimmt. — Jeder Gesunde, der sich durch Überarbeit abgespannt oder matt fühlt, oder derjenige, der sich für eine gelegentliche erhöhte Leistung, z. B. zu sportlichen Wettkämpfen be-sonders geeignet machen möchte, sollte unbedingt einen Versuch mit der Quarzlampe machen.

Eine genaue Aufklärungsschrift erhalten Sie gratis von der Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. Hanau a. M., Postfach 186

Höhere sportliche Leistungen

Athletische Wettkämpfer in U. S. A.

haben den Wert der Ultravioletbestrahlungen mit „Künstlicher Höhlen-sonne“ — Original Hanau — schon längst erkannt. Amerika-nische Sportschriftsteller bezeichnen sie als „unersetzliches Hilfs-mittel beim Training, ohne das jeder sportliche Verein un-vollständig ist.“ (Z. B. Kenneth S. Conn in South Bend Indiana Tribune Nr. vom 23. Dezember 1925.) Die berühmtesten amerika-nischen Trainer, Leute mit Namen von Kling wie der verstorbene Walter Camp, wie Charles Badmann, Fußballtrainer der „Kansas Aggies“, selbst ehemaliger Notre Dame crack, ferner Bernie Wefers, coach des New-Yorker Athletic Club, und Ed Leader, coach der berühmten Yale Rudermannschaft, schreiben der Ultravioletbe-strahlung als Hilfsmittel beim Training „Wunderleistungen“ zu. Im New-Yorker American league baseball club konnte sein be-liebtes Mitglied Ruth, der zusammengebrochen war (him wurde vor-

er glatt Reife für das „Knochenhaus“ prophesiert) durch regel-mäßige Bestrahlungen seine alte Form wieder gewinnen.

Dr. Leslie Clough, einer der bekanntesten Trainer Amerikas, z. Zt. bei den Mannschaften der Universitäten von Südkalifornien und der Universität Missouri, urteilt wie folgt:

„Die Quarzlampe, „Künstliche Höhlen-sonne“ ist von fast un-glaublichem Nutzen zur Steigerung und Stabilisierung des Sto-wechsels und als Hilfsmittel zur Sauerstofferneuerung des Blutes, was zur Ausscheidung der Müdigkeitsstoffe aus den Geweben beiträgt. Die ultravioletten Strahlen sind ferner ein unschätzbares Hilfsmittel bei der Behandlung von Wund-verletzungen, welche bakterientötend wirken und Keime in einer Bestrahlungszeit von 1—5 Minuten zerstören, so daß die Mög-lichkeit einer Wundinfektion außerordentlich verringert wird.“

Weitere Literatur versendet der **Sollux-Verlag, Hanau a. Main, Postfach 260.** Versand nur unter Nachnahme. Porto und Verpackung zu Selbstkosten. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit“ von San-Rat Dr. BREIGER, Berlin, geh. RM. 0.20. „Sonne als Heilmittel“ von Dr. F. THEDERING, geh. RM. 1.—. Wundbehandlung mit Quarzlampe, „Künstliche Höhlen-sonne“ von San-Rat Dr. BACH, geh. RM. 0.50. — Verjüngungskunst von Zarathustra bis Stainach von Dr. v. BOROSINI, kart. RM. 1.60

Jüngster Tag

Bruchstück aus dem Epos „Diktatur der Hölle“
von Michael Georg Conrad

Lukas 3, 17: „In desselbigen Hand ist die Wortschaufel und er wird seine Tenne seggen und wird den Weizen in seine Scheune sammeln und die Spreu im ewigen Feuer verbrennen.“

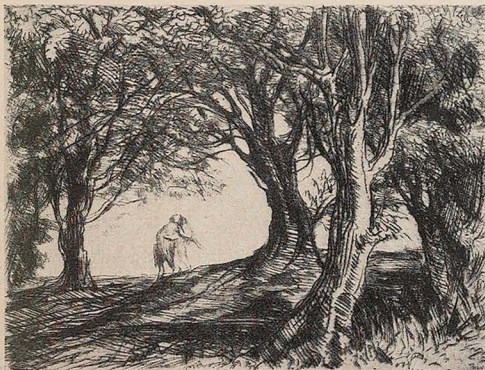
Die Hölle verstummt wie plötzlich beklommen,
PA! Merkwürdige Scharen sind auf die Schaufel gekommen:
Die Völker der Deutschen und ihrer Verwandten —
Im letzten Krieg kamen sie in Händen zu Schanden,
verloren die Nerven, den Kopf, den Mut,
die Wehre, die Ehre, ihr stolzestes Gut — —
Ihr Reich zerfiel, das einst Bismarck geschaffen,
ein Wolans-Held, kein Göke zum Begaffen!
Von Wilhelm dem Kleinen aus den Ämtern gejagt
und damit Wilhelm dem Großen selbst Ruhm und Dank versagt

Deutschland einst hoch in Ehren!
Nun steht's in tieffster Schmach,
Kann keinem Feind mehr wehren,
zerbrochen ist sein Dach,
zertrümmert Mauern und Wände —
Elend und Wehmut ohn' Ende

bis an den jüngsten Tag.
In aller Weltgeschichte geschah je härterer Schlag?

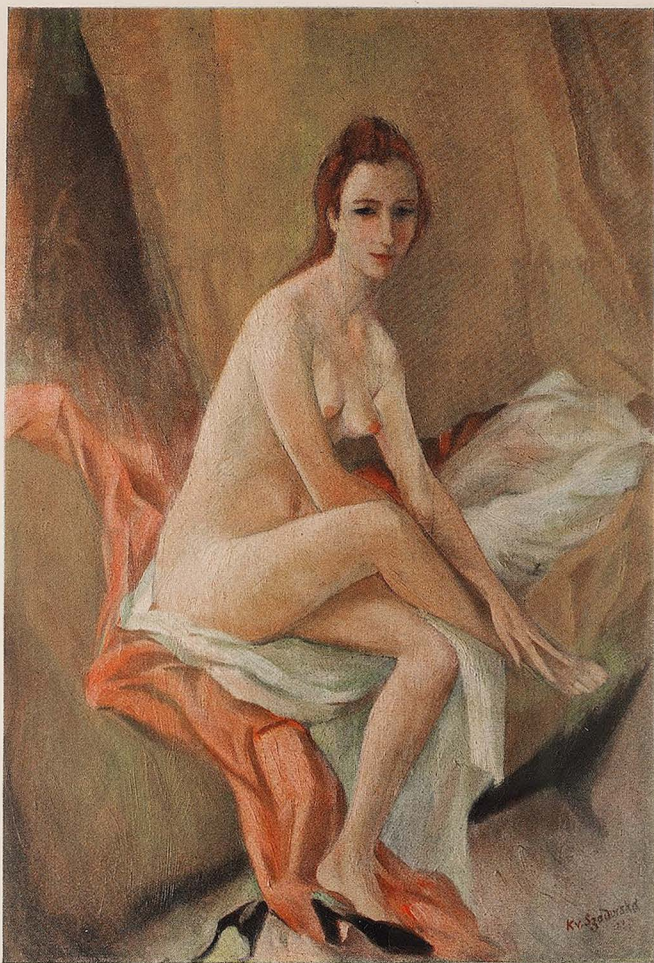
Gott selbst, der Allgerechte auf seinem Richterthron,
senkt plötzlich leis die Schaufel, denkt an den einzigen Sohn,
der einst zur Sühn' getragen das Kreuz gen Golgatha,
der Liebe hehrstes Wunder, das je die Welt erschah —
der hat wohl auch die Deutschen mit Blut erlöst, erkaufte
zu seinen Erben, mit heiligem Geist getauft,
mit Feuergeist gesegnet und jeder reinsten Gnad'.
Doch sind sie abgefallen, vertließen seinen Pfad —

„O Deutsche, Deutsche, Deutsche,
„Was habt ihr für Gewinn,
„dass ihr so schnell vergessen
der Väter treuen Sinn?“



Volkslied
(Verlag Amster & Rutkard)

Johannes Thiel



Junge Frau

Kasia v. Szadurska

Und fast wie Hauch von Seufzern
entkrömt's des Gottes Mund:
„Sie wußten nicht? Sie wollten nicht!
„So kam die bittere Stund'.
„Nun sollen Sie's wissen und spüren —
„mich kann's nicht weiter rühren!“

Im Gelehrten-Winkel der Hölle, dem lichtesten Ort,
tritt Mephisto herfür, nimmt voll Würde das Wort:
„Habt ihr von Goethe und seinem Laun noch einen Dunk?
„Ich hab's miterlebt, wie je ein gelehrtester Eufel auf Erden.
„Gier und Geiz und Brunk äßt fromm verschlagene Menschheitskunt.
„Der Deutschen Genius, wie vermag er sich zu verstellen, zu geberden!
„Volk von Dichtern und Denkern! Was läßt sich da Profundes wagen!
„Wahrhaftig, wer sie verdaut, hat einen höllischen Magen.

„Die Deutschen? Nein, die wollen wir nicht!
 „Sie sehen jeder Vernunft und Logik im Licht.
 „Sie hatten den Kant und die geliebten Denker
 „und wurden ihre eigenen Verdummer und Henker.
 „Sie hatten den Händel und den Bach
 „und liefen Wälschen, Kalmüken und Negern nach.
 „Sie hatten Beethoven, Wagner und Friedrich Nießche
 „und spiketen die Ohren vor dem dümmsten Papstfiken-Gequatsche.
 „Ihr Wille zur Macht — ach, laßt von dem Geschnuse mich schweigen,
 „ihr Wille ist Willelei und Gelüstelei nach einem Himmel voll Geigen.
 „Sie ducken sich vor sich selber, furchsam, daß jemand sie räche,
 „ein neuer Siegfried etwa! Mummelgreife! Partei-Angst! Schwäche!

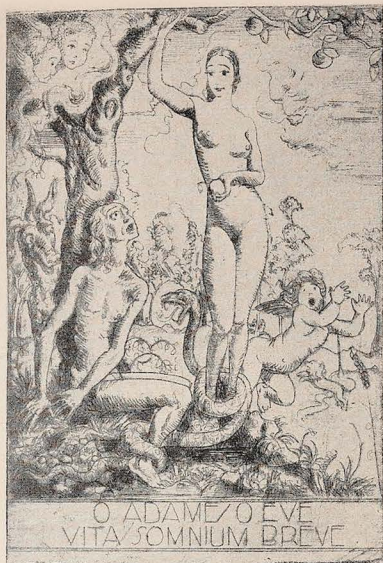
— — — —
 Hei! Kraxler schwebt wirbelnden Glanzes vorüber:
 „O Mephisto, mit deiner Kritik je länger je kräuber,
 „die Welt weiß Bescheid, nur nichts vergrößert, nichts
 verziert,
 „die Deutschen haben dich, Schlausken, gründlich
 angeschmiert.“

(Aus dem ersten Kapitel)



Seefahrer

Rudolf Hause



Vier Radierungen von Ernst von Dombrowski:



Der Eifersüchtige

DER LEIBHAFTIGE

HANS FRIEDRICH BLUNCK

Der Händler unter dem grauen Zelttuch wischt sich den Schnee vom Rückenrand. Der Wagen rumpelt und rattert, das kleine Pferd, das müde den Weg sucht, kommt kaum noch voran.

Der Mann ermuntert es einige Male mit Hüh und Hott, dann zieht er die Zügel an, springt vom Bock und klappt nebenher. Seine Hand fährt im Schreiten dem Tier über Hals und Widerrist, um den Schnee abzuklopfen. Der Braune wendet jedesmal schnaubend den Kopf und wirft seinem Herrn einen Blick zu: „Wielange dauert's noch?, du hast heute einen verwünscht weiten Weg!“

„Muß wohl sein,“ antwortet der Händler, und sein Blick fährt beforzt über den Kramwagen, „die hinter diesem Wald wohnen, sehen uns besser nicht.“ Es ist noch die Zeit leibeigener Leute. Als Hanno die letzten Male auf Gut Botekamp handelte, hatte er sich schwer von danen jünden können. Da war ein Täubchen, das für sein fahrendes Leben wie geschaffen schien, flink, unverzagt, und ein Schelm dazu, — eine, die wie Schelm zu Schalk paßt. Und sie waren sich fast einig gewesen. Bis die alte Gräfin Wind bekommen und ihrer Kammerjungfer alles fahrende Wolf schlecht gemacht hatte, — auch Hanno, der mit seinem Karren von Gut zu Gut handelt und gewiß einer der ehrlichsten fahrenden Leute ist. Und nicht nur das! Liebertopf wurde der Arme vor den Wald gesetzt und Lehrer und Schreiber und Kutscher und alles, was sich im Leben einmal über ihn geärgert, hatten so gründlich dabei geholfen, der halbe Kram war ihm dabei verloren gegangen.

Armer Hanno ist in die Stadt zum Adofaten gegangen. Der hat einen Prozeß angestrengt, drei Wochen Verdict ist darauf gegangen. Hanno hat es gern gegeben. Gräfin und Lehrer und Schreiber haben sich über den Prozeß geärgert, sie haben ihm Hölle und Tod bestellen lassen, wenn sie ihn einmal auf Botekamp'schem Grund erwischen.

Und die Jungfer, — ach, deshalb ist Hanno eben gar nicht so wohl zu Mut, die Jungfer, die als einzige für eine flinke fahrende Handelsfrau taugt, gerade die hat ihm bestellen lassen, wenn er solch arger Streitmacher sei, sollte er sich hüten, je nach Botekamp zu kommen.

Armer Hanno seufzt und denkt an die Warnung. Er fährt nicht gerade am Gutshof hoch, aber der verwünschte Weg führt eng daran entlang. Dabei hätte er heut doppelten Grund zur Vorsicht. Auf Botekamp sind die Leute fromm und gottesfürchtig, und er bringt den halben Wagen voll Mummenschanz und Masken nach Hegeby. Auf Hegeby geht es zu dieser Zeit lustig zu. Man tanzt und verkleidet sich, und Hanno ist unentbehrlich, so ein rechter Hahn im Korbe bei der gnädigen Frau. Wüßten die Botekamper, welch sündige Ladung er über ihren Grund und Boden schleppt!

Der Schnee weicht dünner, der Wind hat ein Loch in die Wolken gerissen, man kann von der Waldböschung bis zum weißen Flußgrund niedersehen. Der Händler wirft die Lippen auf. Der Wind paßt ihm und paßt ihm nicht. Er hat einen Schlitten von drüben zum Fluß kommen sehen. Er möchte bei dem Schlitten vorbei sein. Das Wetter ist denn auch gnädig und wirbelt ihm bald wieder weiße Binden vor die Augen. Sein Atem dampft, der Schnee staubt. Er staubt ohne Erbarmen in Wagen und Fausthandschuhe, der Braune will immer öfter geröstet sein, und der warme Platz im Wagen, auf den man sich freuen könnte, ist einsam und kalt. Ach, hätte er die Jungfer nur einen Tag vor sich, er wollte ihr den weiterwärtigen Kopf zurechtdrehen, da bliebe nicht ein Fünkchen für Gut und Schloß Botekamp zurück.

Der Händler wird jetzt vorlichtig. Er berechnet, wo der Schlitten geblieben sein mag, den er im Talgrund gesehen hat. Er sah, daß der Kutscher sich den Weg über die Brücke sparte. Wenn der gut über's Eis gekommen ist, wird er ihm bald ausweichen müssen. Vorsichtig horcht er in das Schneetreiben hinaus. Klingelt's nicht schon? Ruft da jemand? Er führt das Pferd den absinkenden Weg.



Venus



Liebespaar

(Bavaria-Verlag)

Die Bremse zieht er nicht gern an, wer weiß, wie er bei dem feindseligen Schlitten vorbei muß.

Aber bis unten trifft er niemand, das ist doch sonderbar. Nur ein Rufen kommt noch einmal herüber. Und wie er an's Ufer kommt, sieht er im grauen Flach des Flusses Risse, Risse, die sich unter dem Schneetreiben weiten.

Wieder der Ruf, den kennt er doch. Mit einem Ruck hat Hanno die Zügel festgewunden und die losen Stangen vom Wagen gerissen. Dann tappt er sich fast eilend auf's Eis.

Unvorsichtig ist er, aber der Ruf hat ihm alle Vorsicht in den Wind gejagt. Kommt auch wirklich ein böser Bruch voll Eiswasser und mitten drin ein Schlitten, steil, wie ein erfrorener Fuzelbaum. Wahrhaftig, sein Mädchen oben drauf — und noch jemand. „Hanno!“

Der hat die langen Stangen blitzschnell nach den hochstehenden Schlittenkufen hinübergestoßen. Da kann das Mädchen trocken wie auf einer Leiter zum festen Eis. Viel mehr zu retten ist nicht, das sieht Hanno gleich. Die Pferde sind unter Wasser, der Schlitten schon halb eingefroren. Und „Was ist da noch?“

Gerade gleitet sie aufs feste Eis. „Der Kutscher, Hanno, aber er hat keine Besinnung!“

„Sofo,“ murmelt der Händler, er sieht die Gerettete kaum an. „Daß du es sein mußt, Hanno,“ seufzt sie, und hebt sich vor ihm auf die Knie.

Der antwortet nicht, er blinzelt nur wie immer, wenn arm Hanno einen ganz durchtriebenen Plan hat. Dann wagt er sich selbst über die Stangen zum topfstehenden Schlitten, in dem sein Feind wie ein lauber Sack hängt.

Er hat schon im Wasser gelegen, merkt Hanno, das ist kein Spaß, aber Dowe-Kutscher hat schon anderes überstanden. Hanno hebt ihn sich auf den Rücken und kommt wahrhaftig mit der Last über die schwankenden Staken zum Eis zurückgetrocknet.

Das ist eine Tat! Die Jungfer legt beide Hände vor Dank und Bewunderung auf seinen Arm. Aber er merkt es kaum, er schleppt den nassen Kutscher zum Ufer, knurrt mitunter die trippelnde, bibbernde Jungfer an und hebt beide Gäste unters Verdeck.

Da hält sie's nicht mehr aus und will ihm um den Hals fallen. „Wer bist du denn?“ fragt er erstaunt und dreht das Fräulein herum.

„Ach, Hanno, die Kammerjungfer!“ Sie meint, er habe den Verstand verloren.

Er redet nicht weiter darüber, er drückt das Mädchen in eine warme Ecke, und die ist so verdunst, sie rührt sich nicht. Und er holt die Flasche aus der Riste. „Hier liegt so'n Zeug,“ jagt er mit einem Blick, der bedeutet, daß man sich's für zukünftig zu merken hat.

Dann schüttelt er Dowe-Kutscher Brantwein über Stirn und Mundloch, reibt ihn, schüttelt und rüttelt ihn und gießt ihm wieder etwas hinter die herausgezogene Junge. Unschön und umständlich sieht das aus, aber wie das Mädchen helfen will, sßt sie mit einem Ruck wieder in ihrer Ecke. Hanno aber folgt den Kutscher gegen Brust und Wagen, dreht ihn, wirft ihn wie einen Stein herum und horcht ihm betriedigt nach dem Herzen. Und dann wird's auch Zeit. Mit einem Schnitt hat er den Hegebyßchen Zeugballen auf, hat eine Teufelsfrage, ja, einen langen, gleißenden Schweifrod heraus und ist hineingeschlüpft. Und er zerrt mit des Bösen Grimasse noch einmal an dem Kutscher und hat ihn so weit, daß er sich blöße aufrichtet.

„Bist du nicht Hinn Dowe?“ fragt er ihn in das Weiße des Auges. Aber der arme Kerl schludt und murmelt nur.

„Was zum Senter willst du dürres Geklapper hier?“ Hanno knurrt und verschlingt Arme und Beine wie der Leibhaftige! Er kneift und renkt schmerzlich an dem Kutscher herum und schüttelt den Kopf. „Scher dich nach Botekamp!“ brüllt der Teufel endlich.



„Ist Benno böse auf mich?“ — „Es scheint so, er sprach zehn Minuten über dich und hat deinen Namen nicht einmal genannt.“

„Gurr, gurr!“ grunzt der Mann. Ihm dämmert gerade, daß er mit dem Schitten unter Wasser geriet. Natürlich ist er in der Hölle.

„Und sag, die Kammerjungfer hat der Teufel behalten!“ Dann wird's Zeit, eh' der Mann ganz zur Besinnung kommt. Mit einem Schwung packt arm Hannu ihn an Gurr und Hoje, hebt ihn auf und dreht den Ergebenen überkopf in den Schneewind hinaus.

Da sieht er, die Augen wollen ihm vor Erstaunen auf die weiße Erde rollen, auf die er irgendwie rätselhaft zurückkehrte.

„Lauf!“ brüllt der Böse hinter seinem Rücken. Und der Kusscher hebt die flammen Beine und tappi und stolpert und wird wärmer und läuft, — nie in seinem Leben hat er sich solche Mühe gegeben.

Der Leibhaftige ist wieder unterm Zeltuch, er ist wieder der arme Hannu. Aber er sagt immer noch kein Wort, er tut, als sähe überhaupt keine Jungfer in der Ede hinter ihm. Er treibt nur das Tier voran, daß es Reiß bläst, und überlegt, wie er über Hegeby am schnellsten die freie Stadt gewinnt. Einmal rückt jemand von hinten an ihn heran. „Dank dir auch schön!“ hört er feigen und fühlt ein heißes Gesicht an seiner Schläfe.

Das hat Zeit, denkt der Händler und freut sich, daß der Schnee alle Spuren verwischt, und grüßt über den Schreck auf Vorelamp, und überlegt, wie er's der hilfsbereiten Hegebyer Frau beibringen wird, was er sich zu eigen gefangen hat, und —

„Nachmal,“ befiehlt er, und dreht den Kopf aus dem Schneesturm ein wenig zur Seite, dahin, wo er das kleine, heiße Gesicht vermutet, das der Leibhaftige holt.

URWALDZAUBER IM TRAUTEN HEIM

VON ADOLF HARTMANN-TREPKA.

Der Rechtsanwalt Dr. Frisj Ziemler hängte seinen regenschweren Paletot an die Flurgarderobe und ließ sich behutsam in das eheliche Wohnzimmer gleiten. Wahrhaftig, seine gute Beate war wieder einmal über dem Warren auf seine Heimkunft eingeschlummert. Sie lehnte im Klubessel. Ein Buch, in dem sie um sich wach zu halten gelesen hatte, war ihren unruhigen Kinderhänden entfallen und lag am Boden. Dr. Ziemler bückte sich nach dem Band, warf einen Blick auf seinen Titel, Jagden und Abenteuer in Bengalen, und legte das Werk etwas ärgerlich auf den Schreibtisch. Beate erwartete in nicht allzuerner Zeit ihr Erstgeborenes. Es war ihm recht unangenehm, daß sie in ihrem gegenwärtigen Zustand ihrer Leidenschaft für die Lektüre von erregenden Geschichten nachgab. Er mußte wohl eine unvorsichtige Bewegung gemacht haben, denn Beate fuhr plötzlich wach empor und starrte wild um sich.

„Ach, Frisj,“ stammelte die junge Frau und warf sich ihrem Gatten zitternd an die Brust, „ich hatte eben einen furchtbaren Traum. Wir beide gingen in einem Urwald spazieren. Plötzlich kamen zwei riesige bengalische Tiger auf uns zu. Einer wollte mich, der andere dich verspeisen. Du hattest aber nur mehr eine Kugel im Gewehr. Gerade als du dich unbedingt entschließen mußt, eine der Bestien niederzufallen, erwachte ich. O, mein

goldener Männe, wie überfelig hin ich, daß du gerade jetzt bei mir bist! Denn du feinführender Mensch ahnst ja sicher, welche Frage mir fast das Herz abbrückt! Ach, Fritz, so antworte doch, foltere deine Puppe nicht so grausam: Welchen Tiger hättest du nun mit deiner einzigen Kugel erschossen, den der mich, oder den der dich fressen wollte?"

"Stelle doch nicht so unendlich alberne Fragen!" erwiderte Dr. Ziemser voll Mißmut und er spürte heftiges Unbehagen, "natürlich hätte ich den Tiger erschossen, welcher auf dich zukam, mein Eidotterchen."

"Siehst du, ich hatte es mir ja gleich gedacht," schluchzte Beate herzerreißend und ihre garten Schultern hüpfen auf und nieder wie der Nadelstoßen einer wild getretenen Nähmaschine, "daß du mich und unser unglückliches Kind allein in der Welt zurücklassen würdest! Was sollen wir dann ohne dich anfangen? Frieren, hungern, betteln? Nein, nein, nein, — bevor es so weit kommt, springe ich lieber in ein Wasser — hu — hu —"

Die Unlustgefühle in Dr. Ziemser steigerten sich erheblich, "Aber mein Honigplätzchen," winselte er ratlos, "sei doch gut, sei doch vernünftig. Träume sind Schäume!"

"Meine Träume sind keine Schäume!" tobte das liebe Fräulein. "Wie kannst du so etwas sagen! Jetzt wirst du gleich ironisch werden! Ich will aber," schluchzte sie, "ernst genommen werden!" Der junge Ehemann schluckte etwas imaginäres hinunter.



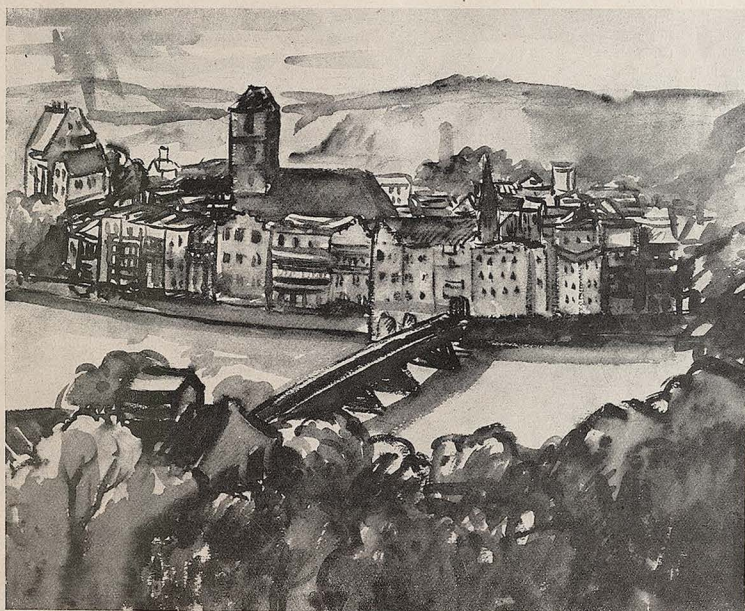
Urteil des Paris
(Scherenschnitt von Walter Kuhn)

"Aber schau, mein Seidenhäschchen," flötete er mit engelhafter Milde, "wenn ich den Tiger, welcher mich angreift, niederknalle, dann wirst ja du von dem deinen zerfleischt. Und ich möchte ebensowenig ohne dich weiterleben, wie du ohne mich!"

"Nein, nein!" schrie Beate und umgürtete mit ihren schwanenweißen Armen den Hals ihres Fritz. Keines von uns darf von den Bestien verspeist werden! Ach, liebster Fritz, ich habe immer geglaubt, daß du gelscheiter und gerissener wie alle anderen Männer auf der Welt bist. Und nun, mein

Einziger, weißt du auch keinen Rat mehr. O wie schrecklich, daß du nicht klüger bist, wie ich...! Jetzt kann ich ... hu ... hu ... nicht mehr zu dir emporjaulen ... hu ... hu ... und das willst du doch immer..." Was Dr. Ziemser seit seiner Militärzeit nicht mehr getan hatte, das tat er in diesem Augenblicke wieder: er stieß in seinem tiefsten Innern die schrecklichsten Flüche und Verwünschungen aus. Bohrend grubelte er nach, was wohl Karl May in seinem Falle getan hätte. Aber alles trampphafte Erinnern an diesen routinieren Helden brachte kein Leuchten in sein Dunkel.

"Schätz," unterbrach Beate jammernd sein Sinnen, "es kann zwischen uns nie wieder gut werden, wenn du mir auf meine Frage keine Antwort geben kannst. Also sprich doch, einzig Geliebter, welchen Tiger würdest du ermorden, den deinen oder den meinen?" "Ich würde," begann Dr. Ziemser dudmäuerlich, "überhaupt

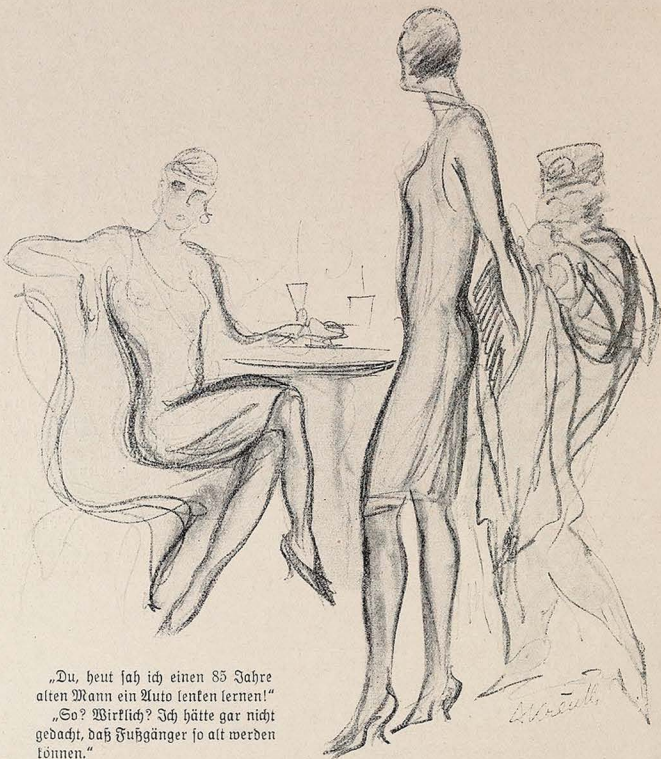


Wasserburg am Inn

Hermann Stehr

nicht schließen. Eine einzelne Kugel vermag dem Tiger, vorausgesetzt, daß sie ihn nicht haargenau zwischen die Augen trifft, fast gar nichts anzuhaben, sie reizt ihn nur zu maßloser Wut. Wenn ich wirklich jemals nach Vorderindien kommen würde, wäre meine erste Sorge, mir jenes geheimnisvolle Mittel zu verschaffen, das gegen jede Tigerplage hilft und dessen Anfertigung ein Vorrecht der dortigen Priester bildet. Dieses Mittel besteht in einem Räucherkerzlein. In der Minute der Gefahr entzündet, betäubt sein Rauch die Bestien so furchtbar, daß sie wie von einem unsichtbaren Blitz getroffen, zusammenbrechen und oft wochenlang wie tot daliegen."

"Ahhhhh —" machte Beate und sperrte ihr Mäulchen reichlich weit auf. Dann wurde sie mißtraulich. "Du, Fritz," entrang es sich ihr langsam, "warum hast du mir das mit der Räucherkerze nicht gleich gesagt?" "Ja, weißt du, mein Himmelschäferchen," erwiderte nunmehr voll Gelassenheit Dr. Ziemser, "mit diesem Räucherkerzchen hat es eine eigene Bewandnis. So ein Ding wird dem Europäer nur dann ausgehändigt, wenn er sich zehn eingeborenen jungen Damen gegenüber sehr, sehr liebenswürdig benommen hat... du lieber Gott, wie soll ich das nur ausdrücken... er muß eben..." "Ich verstehe dich schon..." unterbrach ihn Beate hastig und



"Du, heut sah ich einen 85 Jahre alten Mann ein Auto lenken lernen!"
 "So? Wirklich? Ich hätte gar nicht gedacht, daß Fußgänger so alt werden können."



Der Gourmet

Hermann Ebers

nerlös. "... und gleich zehn müssen es sein..." fuhr sie mit einiger Ueberwindung nach einer Weile fort. "Zehn wohlgezählte Stück!" sagte der Rechtsanwalt mit einer so unerbittlichen Handbewegung, als fände er vor Gericht und schlugte seinem Gegner die lehtmögliche Vergleichszahl vor. "Wenn der Reisende bei der Reunten mutlos wird, war alle vorherige Mühe umsonst...! Ich bin natürlich kein Ethnologe," fuhr Dr. Ziemser voll Ruhe fort und schnippte sich ein wenig Staub von seinem Ärmel. "weiß der Himmel, welche Zwecke die Eingeborenen mit diesen sonderbaren fremdenpolizeilichen Vorschriften verfolgen... vielleicht wollen sie ihre Rasse verbessern... wer kann da etwas gewisses sagen..."

Es war still im Zimmer geworden. Nur der Kanarienvogel flatterte unruhig in seinem Käfig hin und her. Das Licht blendete ihn und er wollte doch schlafen. Dr. Ziemsen nahm ein Tuch und breitete es sorgfältig über seinen Bauer.

"... vielleicht sind Träume doch Schäume..." sagte Beate ganz leise. "Aber natürlich mein Hergtind!" erwiderte ihr Fritz laut und kräftig. "Nun, wenn es so ist, dann wollen wir von dieser dummen Sache nicht mehr sprechen..." wisperte das Fräulein.

Und sie lühten sich ausfürlich und mit großem Genuß.

Schergewicht

(Richard Rost)

Er steht im Ring, vom Beifallsturm umbrandet,
Und lächelt hilflos wie ein Widelkind,
Wobei ihm Blut aus Mund und Nase rinnt
Von einem Schwinger, der darauf gelandet.

Der andere liegt, ein totes Kalb, am Boden
Und wird vom Richter sachlich ausgegählt.
Ein dicker Herr, der Apfelsinen schält,
Erläutert seiner Frau die Kampfmethoden,

Indessen sie, von Männlichkeit begeistert,
Wie man sie — leider Gottes — selten sieht,
Im stillen jüdische Vergleiche zieht...

Der Sieger aber lächelt blutverkleistert,
Verförmung, die alles in sich eint,
Was Goethe mit dem „Geist der Zeiten“ meint.

Ty II.

Jahrmarktsgestalt

Von Max Jungnickel

Im Eisenbahnwagen vierter Klasse kann man was erleben. Das Leben gibt sich dort so wie es ist: ungeschminkt, manchmal mit einer frechen Wahrsichtigkeit. —

Neben mir sitzt ein Mann; billige, sehr billige Modeeleganz. Ich glaube, dieser Herr kann seine Schätze in der Zigarrentiste forttragen. Aber vielleicht denke ich doch noch zu übermütig: Seine Schätze werden wohl gesammelt in einem Fingerhut Platz nehmen können. Vielleicht ist er vierzig, vielleicht auch fünfzig Jahre alt. Ein zerfurchtes Gesicht, von Leidenenschaften verengt. Seine Bewegungen sind edlig. Jetzt vergräbt er beide Hände in die Hosentaschen und sieht gemein aus, richtig gemein. Und nun spricht er mit einer abgewürgten Stimme: „Mumm muß man haben. Ich verliere den Mumm nicht. Ich habe mir jetzt einen neuen Sarg bauen lassen.“ — Ich traue meinen Ohren nicht und frage verwundert: „Einen — — Sarg?“ — — „Aber fest!“ jubelt die abgewürgte Stimme. „Einen tadellosen Sarg. Und einen massiven Kranz habe ich mir auch angeschafft. Natürlich Kränze kann ich mir nicht leisten. Massive Kränze sind auch feiner. — Mehr fürs Volk.“ — — Ich fange langsam an, den Mann neben mir für einen Verrückten zu halten. Jetzt schiebt er seinen Stuhl zurück. Hei, sieht er jetzt unternehmend aus! Er klopf mir auf die Schulter und meint: „Ich lasse mich lebendig begraben bei 50 Pfennig Eintrittsgeld à Person. — Was sagen Sie nu?“ Und nun kommt Del und Schmelz in seine Stimme, und ein Pendurenpathos, daß man vor Lachen die Lust verlieren könnte: „Eine Stunde lang lasch ich mich lebendig begraben. Aus dunkler Grabesnacht mache ich ein Brillantfeuerwerk, das die Welt noch nicht gesehen hat.“ — Jetzt senkt sich die Stimme, wird etwas verzagter: „Hoffentlich hat der Rummelplatz keinen Lehm Boden. Lehm Boden vertragen meine Nerven nicht mehr. Sand, lieber Mann, Sand muß es sein.“ Und nun sieht mich der Mann groß an, fixiert mich recht aufdringlich und flüstert mir ins Ohr: „— Sind Sie verheiratet?“ — Ich nicke. „Wenn Sie Ihrer Frau ein großzügiges Geschenk machen wollen, dann kaufen Sie ihr einen Jahrmarktstand mit Pfefferminzlangen. Zehn Pfennig die Stange. Sie kaufen die Stange, ob Fabrik, mit 4½ Pfennig. Ich sage Ihnen. Pfefferminzlangen können eine Familie bequem ernähren. Ich habe meiner Alten zur silbernen Hochzeit einen Stand geschenkt. Anlagekapital 8 Mark 50 Pfennig. — Es lohnt sich, mein Lieber.“

Und so rüttelt und schaukelt der Zug. Der Mann mit dem neuen Sarg und dem massiven Kranz flackert ordentlich vor Jagdmartsbegeisterung. — — Ich luge durchs Wagenfenster. Draußen, weit, geht ein Bauer über die Felder und wirft das Saat Korn wie fliegendes Gold vor sich her.



Klage

„Großer Mussolini macht ganze Welt zu Italianos, nur wir bleiben Sagaroni.“

(Richard Rost)



Schlechtes Mailfächerjahr

„Ich glaube, bei die Biefter macht sich noch schon der Deburtenrückgang bemerkbar!“

S. Uebergeknapptheit Gabriele d'Anunzio, der Klammerheld, der Dr. Unblutig seines Ruhmes, hat sich wieder mal was geleistet: er überreichte dem fünfjährigen polnischen Geiger Bronislaw Gimpel, der zurzeit in Italien Furor macht, eine Jugendphotographie mit dem bescheidenen Begleitfingerring: „Ich biete dir das Bild eines Jünglings, der, Gott sei es gefallt, auch einmal ein Wunderkind war, und als Glücksbringer füge ich eine kleine Schachtel bei, in der du das Kolophonium zum Bestreichen der Haare deines Violinbogens findest. Heute und in Zukunft liebe deine Kunst mehr als allen Ruhm!“

Ein Stückchen Kolophonium ist eigentlich ein arg kleines Geschenk für einen Spender, der, wenn es sich um das Klauen von Willen handelt, bedeutend großzügiger ist! Und überhaupt, warum hat der göttliche Gabriele dem Wunderknaben Bronislaw Gimpel nicht einfach kurz und bündig auf die Photographie geschrieben: „Der große Gimpel dem kleinen Gimpel!“

Karlchen.

Normale Körperformen

Zu den „Kleidergesetzen“ des Bischofs von Angers

Was war denn das! Der Monseigneur Rumeau, der Bischof von Angers, Erlaßt trotz einem Modeschneider Einen Erlaß für Damenkleider! Die kurzen Röcke, engen Halsen, Die haben ihm gar sehr mißfallen, Und Defolteich ist ihm verhaßt Im Kirchenstuhl, wo sich's nicht paßt. Recht so. — Doch das Gesetz verblüfft, Das die habits du soir betrifft: Hier wird — wer hätte das geglaubt! — Ein „kleines“ Defolteich erlaubt Mit der Bedingung, der enormen, Daß die „normalen Körperformen“ Nur sichtbar sind!! — A la bonheur! Auf mit Bebrille nach Angers: Was Nachtstok! Revuegetanze! Dort in Angers geht man aufs Ganze, Der Bischof hat's ja selbst gesagt: „Normalerweise“ tanzt man — nackt!

Jobs.

*

„London Opinion“ schreibt: Die Frauen sind am glücklichsten, wenn sie über ihre Kleider nachdenken können. Sie haben dann wirklich über fast nichts mehr nachzudenken.



Ehehewierigkeiten

— „Denk dir, mein Mann will Hungertünfeler werden.“
— „Ja, aber warum denn?“
— „Der elckhafte Menck jagt, dann kann er mir vielleicht soviel Wirtschaftsgeld geben, daß ich reiche.“

Die ersten Menschen

Ein Urdrama

inzeniert von der britischen Schafepcare-Gesellschaft.

Bei der Aufführung des „Kaufmanns von Venedig“ durch die Britische Schafepcare-Gesellschaft trug Jessica einen langen Rock und eine lange Zigarettenkette, der Ring von Kraton einen modernen Westendanz und eine grobe Vorabille und Schluß einen „Benten!“

Sir Adam, der bekannte Gutsinspektor, Managerbedienter, Frack- und Parkdirektor Der „Eben-Immobilen-M.G.“ Erheimt, vom Kopf bekleidet bis zur Zeh'.

Er kommt zuerst in — Knickerbockers; Im zweiten Akte glänzt er im famolen Patentfradanzus mit Zylinderhut; Im dritten steht ein roter Dreß ihm auf.

Und Mrs. Eva, die damals — wie fischig! Ganz nackt ging, naht im schwarzen Herren-Smoking Und schaut auf hohem Abjakhofel dann Die Tierpartibester durchs — Monofel an!

Sir Abel zieht als — Combog auf die Bretter; In kurzer Weile Sir Cain, der arme Fretter Und landwirtschaftsbedientliche Kolator; Er kommt mit einem scharfen Browning her!

Da brüllt Sir Cain: „Ich will Gehalt ab Ersten!“ (Man sieht Sir Adams Atern beinahe Bersten!) Doch wie Sir Abel ihm mit Bogen droht, Da schreit Sir Cain Sir Abeln einfach tot!

Sofort betritt Ostwaoter selbst, der Hüne, In — Staatsanwalts- und Richtertracht die Bühne. Frau Eva nimmt als Rechtsanwältin Platz Und spricht für ihren erstgeborenen Schaf.

Das Urteil fällt; es ist nicht übertrieben: In Sträfungsstücken mit der Nummer 7 Steigt Cain ins Gerichtshaus, wo er Wollt spinnt Und sich auf seine Besserung befinnt.

Doch lebte heute noch der Cain der Bibel, Dem würde von der Inzenierung übel: Er schloß am End' in seiner Herzenslust Statt Abeln — Englands Schafepcarebrüder tot!

Beda Hagen.

Der innerpolitische Kampf nimmt immer erbauendere Formen an: jüngst wurden von politischen Lausbuben Grabsteine eines jüdischen Friedbois umgestürzt, jetzt wurde von politischen Lausbuben das Schlager-Grabmal mit roter Farbe beschmier. Das beste Mittel gegen solche leelische Dredfeste scheint mir zu sein: man schmückt auch ihn n eine. Aber nicht zu knapp!

In München wurde der Wasserpreis erhöht. Bravo! Nur nicht auslassen im Kampf gegen die Trockenlegung!

„Wann ist eigentlich die Hauptberhandlung gegen den Großschieber 3. angelegt?“ — „Ich weiß nicht, aber lange kanns nicht mehr dauern: er jagt schon an, trant zu werden!“

Generalfreil? Oh, was für ein aufpeitschender Ausdruck! Eenen mit doch fröhlicherer: die englischen Arbeiter sangen jetzt das West-End schon Montags an.

Ein besonders raffinierter junger Dramatiker will jetzt eine ganz neue Berberität auf die Bühne bringen: in seinem Stück kommt keine einzige Berberität vor.

Ein Zündholz, bitte, und — 2 Mk. Strafe

Mens sana in corpore sano. Aber — nicht jedes Mädchen hält so rein, zumal nicht auf der Straße.

Sage mir, was du für Zeitungen liest, und ich werde dir sagen, wieviel Polizeistrafen du erdulden wirst. Denn gelegene Zeitungen wirst man weg wie politische Gesinnungen. Mein: wie schmuggige hemden.

Ach bitte, dem Leser nun versichern zu dürfen, daß, wer jetzt in München öffentliche Straßen, Plätze, Häuser, Parks, Anstalten, durch Papier verunreinigt, daß dieser . . .

Hugo steht nachdenklich vor dem Bant-hause und tramt in seiner Briefstafche. Hugo hat Zinsen zahlen müssen, ermähigte Zinsen, versteht sich, aber doch wiederum vermittels der „Monatsprovisionen“ erhöhte, und so ist seine Briefstafche begreiflicherweise so leer wie ein modernes Schauspieltheater.

Was aber tramt Hugo so nachdenklich? Er sucht nach der Quittung für erstlente Zinszahlung. Aber Papiere, die man braucht, pflegen sich jener Tücke zu erinnern, die ihnen als „Objekten“ angeboren ist.

Wie Hugo nun aufschaut, steht ein Herr vor ihm, ein jüngerer, aber unraffierter Herr, und bittet um Feuer. Hugo zückt sein Streichholzschächtelchen und gibt sich viel Mühe, das letzte Zündholz anzufeuern. Zum Dienste für die durch den jüngerer, aber unraffierter Herrn vertretene Raucherweit. Die Zigarette brennt, und Hugo, wieder seiner Quittung eingedenk, läßt die leere Schachtel fallen.

„Danke!“ jagt der Herr. „Macht zwei Mark für eine Verwarnung wegen

Bereinigung der Straße." Und der Herr holt einen Ausweis hervor, ein ehrfürchtig-bietendes Papier mit allerlei Wäldern, Stempeln und Unterschriften, und bekennet sich als Geheimpolizisten.

Hugo sieht dem Manne entgeistert ins soziale Angezicht. "Ich erteile Ihnen eine Verwarnung. Für zwei Mark. Haben Sie nicht begriffen?"

Hugo denkt: "Man muß immer Lehrgeld zahlen. Verwarnungen sind pädagogische Mahnungen. Auch Klavierstunden pflegen zwei Mark zu kosten und sind bedeutend unangenehmer. Hugo zückt zwei Reichsmark, und der jüngere aber unrasierte Herr holt ein Zetteltchen hervor, das er unter Aufwand von viel Speichel von einem Blode gelöst hat.

Hugo, un dankbar, hat einigen Widerwillen gegen fremde Feuchtigkeit, und die pädagogische Belehrung mit zwei Fingernagelspitzen an, und, siehe, das Zetteltchen fliegt davon.

"Macht nichts," sagt der jüngere, aber unrasierte Herr. "Ich erteile Ihnen wegen Wegwerfens von Papier eine erneute Verwarnung. Macht zwei Mark. Bitte."

Hugo holt eines seiner letzten Zweimarkstücke und nimmt Abschied von ihm. Ein Dienstmann kommt des Wegs. "Da, tragen Sie mir das heim", sagt Hugo. Gibt dem Manne das feuchte Polizeibillet und 50 Reichspfennige. Man muß heutzutage sparsam sein.

Harry Trüller A.-G. / Celle



SANSSOUCI-RUM-WAFFELN

bereiten schätzenswerten, köstlichen Genuß

Der jüngere, aber unrasierte Herr begibt sich indessen auf die andere Straßenfeste, sozulegen auf Anstand. Auf „Anstands“-Anstand. Er sieht am Et, und ihn umbranden Wogen Papiers.

Hugo nähert sich ihm und fragt: „Und das tun Sie den ganzen Tag?“

„Die Straßen soll'n sauber werd'n. Soll'n die Leute net immer mit Papier'n umandwerf'n. Papier derf' net auf den Straßen umherlieg'n.“

„Ja, warum heben Sie es denn nicht auf?“ erwidert Hugo und deutet auf die Beuten zu seinen Füßen.

Der jüngere, aber unrasierte Mann bebt. Es ist nur ein Zufall, daß Hugo einer Anlage wegen Beamtenbeleidigung entgangen ist . . .

Ri + Ri.

Das Auto mit 00 PS.

(Ein Münchner Erfinder lenkt die Aufmerksamkeit der Sportleute auf ein von ihm konstruiertes motorloses Auto, die Landstift-Maschine.)

Des kleinen Mannes Auto kommt, Die Landstift-Triebmaschine; Von innen ist's ein Ruderboot, Von außen Limousine.

Man drückt in einen Rollfisch sich, Denn Polster hat es keine, Gibt Vollgas — nein, das gibt es nicht, Man streckt Rumpf, Arm und Beine.

Alsobald regt sich das Räderwerk, Bewegt sich das Getriebe; Zwar langsam geht's, doch dafür stärkt Es Appetit und Liebe.

Von München bis nach Harlaching Fuhr ich wie ein Gewitter, Dort hoben aus der Kiste mich Barmherzige Samariter.

Mir fehlt zuviel zur Pferdekraft, Doch schwitz' ich wie zehn Pferde. Jetzt hab' ich ein Paar Schuh gekauft Und reise um die Erde!

Hans Pfefferkorn.



BADEN-BADEN

die Heimat der BATSCHARI CIGARETTEN

Ein unvergleichlicher Zauber erfüllt die Atmosphäre dieses Stückchens Erde, wo herrliche Natur und stille, vornehme Kultur zart verwoben sind.

Es ist kein Zufall, dass die Batschari-Cigaretten in Baden-Baden ihre Heimat haben. Ihre Entstehung ist zurückzuführen auf den Einfluss jener Kurgäste, hauptsächlich der russischen Gesellschaft, die sich in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hier trafen.

Eine der jüngsten Batschari-Marken zu 63,

die TUFUMA

besitzt alle die einschmeichelnden Eigenschaften einer Batschari-Cigarette, die hervorgegangen ist aus den Erfahrungen zweier Generationen

BATSCHARI BADEN-BADEN



Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — aar — des — ho — cal — da — de — de
— der — e — ei — en — en — gau — gel —
ger — grai — hae — he — to — tan — (az —
ling — maft — me — mu — nar — ni — ni
— nie — now — nach — pen — ra — rau —
rau — re — red — ro — ran — se — si — sie
— tant — the — wop — za

sind 17 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus „Romeo und Julia“ ergeben.

1. Gewebe, 2. Person aus der Wielandlage, 3. deutscher Dramatiker, 4. Königreich, 5. Schweizer Kanton, 6. mittelalterlicher Titel, 7. Oper von Puccini, 8. Infektionserreger, 9. Befähigung, 10. Armer in Neapel, 11. Band in Afrika, 12. spanischer Dramatiker, 13. Rekrut, 14. Befreier Jerusalems, 15. Abzeichen, 16. Rajuarart, 17. Stadt im Bezirk Rostock.

Versträtfel

I.

Das Zweite zieht das Erste,
Das Ganze zieht das Erste,
Und das Erste bleibt ungezogen,
Bis das Ganze, was zieht, wird gezogen.

II.

Vorwärts gelesen ist's ein Tier,
Das antrifft du im dichten Wald,
Doch liest du's rückwärts, allsobald
Kannst einen Trant draus ferkeln dir.

Räffelsprung

| | | | | | | | | |
|-------|--------|--------|-------|-----|----|--------|--------|-------|
| höhl | die | ver- | | | | sinns | ten | ein |
| | | | | | | | | |
| ist | ken | das | see | | | meere | und | er |
| | | | | | | | | |
| men | geht | schiff | jun- | | | fuhr | her | all- |
| | | | | | | | | |
| dem | schiff | wohl | | | | fuhr | voll | um- |
| | | | | | | | | |
| wein- | kom- | stuen | fer | es | er | längst | auf | ein |
| | | | | | | | | |
| ist | ist | er | | | | schiff | lach- | an |
| | | | | | | | | |
| mel | te | ge- | der | der | es | daucht | ver- | fer |
| | | | | | | | | |
| da- | don- | him- | | | | te | ver- | ju- |
| | | | | | | | | |
| da- | groß- | zu | lach- | | | ne | rück | glück |
| | | | | | | | | |
| ner | te | der | es | | | nes | längst | liebe |
| | | | | | | | | |
| te | zu | er | | | | le- | be- | an |

III.

Von vorn bin ich an Baum und Strauch zu finden,
Und Wandersleuten dien' ich gern von hinten.

IV.

So sezt das Eins auch klebt am Drt,
So leicht bewegt das Zwei sich fort,
Sind dann die beiden gut vereint,
Wit hoffentlich nicht du gemeint.

Auflösungen aus Nr. 20

Port-Rätsel:

Au — Tor. Autor.

*

Kreuzwort-Rätsel:

Wagerecht: 1. Bier, 2. Har, 3. Fontane, 4. Beet, 5. Nabe, 6. Emu, 7. Ger, 8. Los, 9. Ägel, 10. Mehe, 11. Lot, 12. Mt, 13. Eng, 14. Xris, 15. Ddee, 16. Fichler, 17. Narr, 18. Verd.

Senkrecht: 1. Bube, 2. Inn, 11. Vahn, 13. Ebro, 15. Del, 19. Emotion, 20. Gfu, 21. Tier, 22. Rot, 23. Tee, 24. Sir, 25. Mittel, 26. Gsche, 27. Reh, 28. Seal, 29. Belzano, 30. Ries, 31. Geld.

*

Matter — Horn. Matterhorn.

*

Silben-Rätsel.

1. Dapome, 2. Edam, 3. Radium, 4. Jüngereit, 5. Universtet, 6. Genes, 7. Dastiglus, 8. Eifel, 9. Samaria, 10. Habitus, 11. Elstipit, 12. Ravallac, 13. Jwingli, 14. Ehternoch, 15. Nerac, 16. Semitamis, 17. Idealismus, 18. Serviette, 19. Tantro.

*

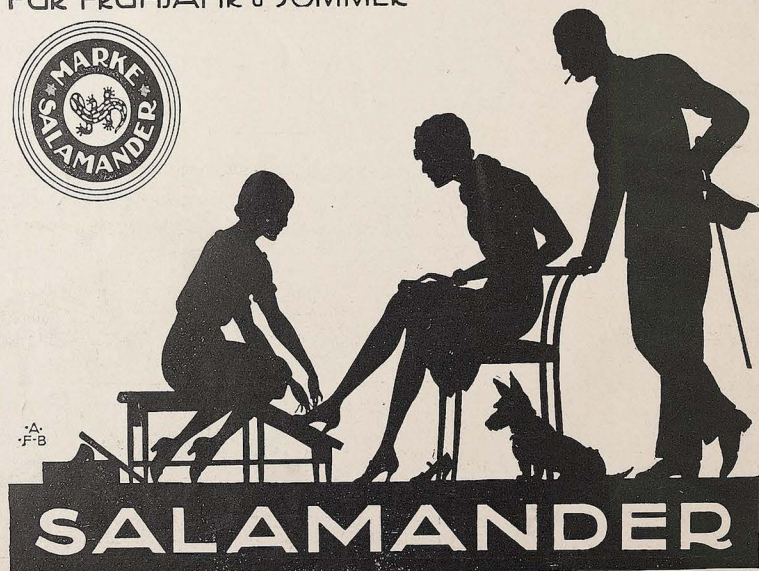
„Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme.“
Schiller, Piccolomini.

**härteste Menschen voll Kraft u. Schmalz
gibt Dr. Hübners Lebenssalz**

~ DER SCHUH ~
FÜR FRÜHJAHR u. SOMMER



A
F-B



Sie gefallen nicht!

weil Ihre Figur die schönsten üppigen Körperformen fehlen? Warum soll Sie gerade gegengedachte auffallen?

Magerkeit wirkt unschön!

Schöne volle Körperformen durch „Hegro-Kraftpulver“

Sie erreichen ohne sogenannte kostspielige Massagen mit **Hegro-Kraftpulver** spielend leicht eine Gewichtszunahme bis 20 Pfund in 6-8 Wochen. Hegro ist ärztlich empfohlen, gar unschädlich. Viele tausend Dankschreiben.

Geheimer Prof. Dr. M. Berlin, schreibt u. a. „Hegro“ ist hervorragend geeignet, als Stärkungs- und Kraftmittelsmittel zu dienen und hat sich glänzend bewährt. ... Sanitätsrat Dr. med. J. B. schreibt: „Hegro“ ist sehr geeignet, Kräftezunahme zu verschaffen. Das Präparat wird meinen Patienten mit Erfolg verordnet. ...

Preis: Kart. m. Gebirgsw. 3 M., Porto 30 Pf.

Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin, Leipzigerstraße 74, Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 81

Fragen

In einem Match um das Championat mit dem europäischen Meister, Professor Baucio, spielte Mr. Butt aus Jamestown im Staate Newyork, der Inhaber des „Weltmeister“-Titels für Dauer-Klavierpielen“ 52 Stunden und 10 Minuten ununterbrochen hintereinander Klavier!

Frage: Hat nach Beendigung dieses Dauermatches der Spieler oder das Publikum — andere Saiten aufgezogen?

Nach einem neuen Faschisten-Erfolg dürfen Rollenträger, die in Theateraufführungen Militärpersonen darstellen, stets nur noch in italienischer Uniform auftreten, auch wenn die Handlung des Stückes in Deutschland, Russland, Frankreich oder sonst irgendeinem anderen Lande spielt.

Frage: Gibt es überhaupt, auch in Deutschland, Russland, Frankreich oder sonst irgendeinem anderen Lande Theaterstücke, in denen die uniformierten Vaterlandsverteidiger dauernd — Dreifache beziehen?

Die Schönen Russlands sind auf ihre Regierung böse, weil der neue Sozialtarif die französischen Reichswälder so verteuert, ja ihren Kauf fast unmöglich macht. Die Volkswirtschaften wollen doch aber gut riechen.

Frage: Warum können wir die frohgemut — nicht riechen? Riti.



Steuerfrei bis 1. Juli!

Seit 24 Jahren

ist jetzt die erste Gelegenheit, steuerfrei „Kupferberg Gold“ zu trinken! (Nur bis Ende Juni. Am 1. Juli tritt die neue Seksteuer in Kraft).

Decken Sie sofort Ihren Bedarf für die nächsten Jahre ein. Es ist ungewiss, ob Sie je wieder „Kupferberg Gold“ ohne Reichssteuer werden kaufen können!

Die guten, alten Marken „Kupferberg Gold“ und „Kupferberg Riesling“ sind überall zu haben.

Sie halten sich unbegrenzte Zeit, ja sie gewinnen von Jahr zu Jahr an Feinheit, Güte und edler Reife.

CH. ADT
KUPFERBERG & CO
MAINZ



Kupferberg Gold



ein Prachtstück für Jedermann ist mein

Photoapparat (Klapp-Kamera)

für Moment und Zeit, mit ausziehbarer Metallplatte, vollständig geschlossenes Metallgehäuse, einfacher Bodenausgang. Schöne klare Bilder. Kassette u. Photo-Lehrbuch gratis. Spottpreis RM. 13/5.

Verlag, Sie Prospekt, Vers. nuregg. Nachh. Versandhaus Helmut-Meyer Berlin 129, Mückensstraße 133.

Frauen verlangt umsonst!

ein Probeheft der inhaltlich, lesenswert. Zeitschrift



mit Aufsätzen über Körperkultur, Gesundheitsschutz, Schönheitspflege, Frauensport, Frauenberufe, Ehen, Bekleidung, Wohnungskultur, Säuglings- und Kinderpflege, Kinderkleding und -ernährung, Erziehung, Haus und Wirtschaft, Geselligkeit, ferner Feuilletons, Rundfragen, Ärztliche Sprechstunde und allerlei Wissenswertes. Jahreszug M. 4.—.

Probehefte kostenlos vom Verlag „Frau und Mutter“, Wien 2, Nordbahnstraße 14

Männer jeden Alters fordern bei

essueller Schwäche, Impotenz, körperlicher und nervöser Erschöpfung ausführliche Broschüre. Preis 50 Pf. Jahrgang bewährt. 1. spez. Anerkennung. Diabet. Versand in versch. Umschl. Dr. med. Schmid, C. m. b. H. Berlin 111, Rathenowstr. 13.

Reinwaschen

Wasche gründl. Befreiung auf natürl. Wg. Kei neuer Apparat! Ausk. kostl. geg. Rückf. Schmeiser Luise Eberhard München A E 25

Handwaschseife



„Sofort rein“

! ist die beste und billigste Seife für alle! Berufe, Fabriken, Werkstätten und Haushalt!

„Sofort rein“ reinigt sofort die schmutzigen Hände und nimmt Fett, Seife, Zink, Zinn, fast jeden Schmutz sofort.

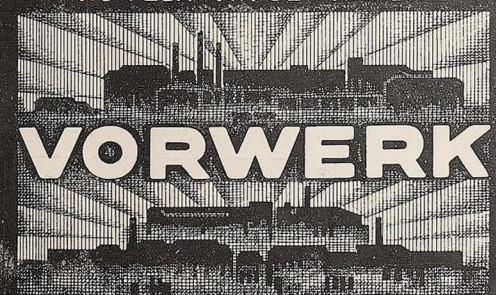
„Sofort rein“ greift die Haut nicht an, wirkt fast desinfizierend, schäumt frohlich und macht die Haut weich, geschmeidig und widerstandsfähig.

„Sofort rein“ füllt in keinem Büro, keinem Betriebe und keinem Haushalt fehlen.

Erfüllst du den Drogen! Wo nicht vorrätig, senden wir 3 Stück Handwaschseife „Sofort rein“ gegen Einzahlung von RM. 1.—.

Offi * Berlin-Oberschöneweide

VORWERK-TEPPICHE-MÖBELSTOFFE NUR ECHT MIT DEM NAMEN



VORWERK & CO, BARMEN

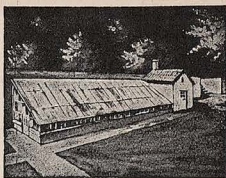
Zeit und Zeitgenossen

In einer englischen Stadt machte kürzlich ein zum Tode verurteilter Delinquent mit seinen „letzten Worten“ noch Reklame für eine Schuhwische; ein Agent der betreffenden Firma hatte dafür die Auszahlung einer größeren Summe an die Angehörigen des Hingerichteten zugesichert.

Wie wir hören, hat eine amerikanische Film-Compagny mit einem armen Sünder in den Vereinigten Staaten das gleiche Geschäft machen wollen; aber der weigerte sich: Er wollte nicht ewig in der Hölle schmoren dafür, daß er in seinem letzten Stündlein noch den Kinobesuch empfohlen habe...

Die Homosexualität

Dr. Mannes u. d. Weibes von Dr. Magnus Hirschfeld. 1100 Seiten. Das erschöpf. Spezialwerk üb. d. konträre Sexualempfind. M. 18.—, gebd. M. 25.—, Verl. Louis M. u. s. in Berlin W. 15.



GEWÄCHSHÄUSER
BAUEN
AUF GRUND 30JÄHRIGER
PRAKTISCHER ERFAHRUNGEN

HONTSCH & Co.
NIEDERSEDLITZ A 7

Katastrophen

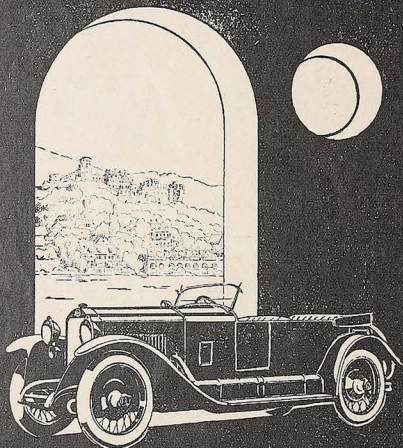
Aus Bommern wird gemeldet: Gestern beging hier der deutschnationale Gutsbesitzer N. Selbstmord. Der Beweggrund ist nicht alltäglich. Er hatte ausgerechnet, daß sein ehemaliger Vandesher bei der Fürstenabfindung fünf Pfennig zu wenig erhalten hatte, und diesen Schmerz konnte er nicht überleben. Frieden seiner Waise!

Gleichzeitig wird aus Sachsen gemeldet: Selbstmord beging hier gestern der linksradikale Parteiführer K. Der Beweggrund ist nicht alltäglich. Er hatte ausgerechnet, daß sein ehemaliger Vandesher bei der Fürstenabfindung fünf Pfennig zu viel erhalten hatte, und diesen Schmerz konnte er nicht überleben. Frieden seiner Waise!

Dann wird man endlich einmal zu dem ganzen widerwärtigen Streik um die Fürstenabfindungen sagen können: „Frieden seiner Waise“?

K. a. r. i. e. n.

Mercedes Benz



Der Deutschenspiegel

FÜHRENDE NATIONALE WOCHENSCHRIFT

IN JEDER NUMMER AKTUELLE ARTIKEL
ÜBER POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

BEZUGSPREIS VIERTELJÄHRlich 5 MK.
EINZELHEFT 50 PF.

DER DEUTSCHENSPIEGEL, VERLAGS-
GESELLSCHAFT M. B. H. BERLIN W 35
POTS DAMER STRASSE 118 C

Des Weibes Leib u. Leben

von Frauenarzt Dr. Nassauer
mit 8 Tafeln und 50 Bildern,
300 Seiten stark. Inhalt:
Der Mensch, Blütenjahre des
Weibes, Periode, Schwangerschaft,
Geburt, Wochenbett, Geburt,
Geburtsfehler, Frauenkrankheiten,
Wechseljahre etc.
Preis eleg. gebund. Mk. 5,50
R. Oschmann, Konstanz N. 212

der ideale

Minimale
schützt vor Infektions-
Bei Herz u. Marine glän-
zender bewährt. Käuflich
in den einsch. Geschäften.
Versand p. Nachn zu M.
2,50 d. Orig.-Packg. dir.
durch Viro G.m.b.H.
I. Kehl a/Rh. Aufklär.
Brosch. gratis u. franko

Gibt es Mädchenhändler?

Vom Dämon
der Unzucht
gepackt! Das
Schicksal einer
Lehrerstochter, M. 1.—
Clarissa, Aus d. d. Haus,
Belgien. Die Entführung eines
jungen Mädchens, M. 2.—
Dr. Henne am Rhyn, Prostitution
und Mädchenhandel, M. 1.20. Bei Vereinsendung
postfrei. Nachn. 30 Pf. extra.
Hans Hedewig's Nachf.
Leipzig 106, Perthesstr. 10 1.



Patent- Etui- Kamera

Hack, leicht, stabil
8,5x9 u. 9x12 cm
Zeit- und andere
Marken-Objektive
Druckschrift 1
kostenlos
Kamera-Werk-
stätten Dresden,
Serrstr. 82/84.

Wer sich verheiraten will

abonniere die Heirat-Zeitung
„Lebensglück“. Erscheint
alle 14 Tage mit über 200 fei-
rungsreichen Bezugs-er-
teiljährlich 3.-Mk. (versd.)
Verlag O. Blocherer,
Stuttgart N. 169
Postfach 494

Modelle (Akt)-Aufnahmen



nach d. Leb.
Größe
Kollektion der Welt.
Brilliant-Pro-
jektion, mit
500 Mignon-
u. 3 Kabuett-
photos. M. 2.—
L. Ramlo, München
Schwarzmannstr. 12

Die Frau ein Traum

d. 10 Orig. Akt.-Photos M. 4.—
und viele andere Akt-Photos
A. Wittig & Co., Hamburg 26

Gummi-

varen, hygienische Artikel.
Preis 1/3 gratis, „Medicus“
Berlin N54, Veteranenstr. 251

Ehekandidaten

Die Haupt-s. ist d. Charakt.
Treue, Deut. d. Handchr.
Schreibtr. 20/21 (M. bes.
auf. 2. M. P. Ertmann,
München, Oberanger 16 11.



10 Verssch.
Asien, Afrika, Austral. M. 2.—
oben, starke Preisliste auch
un. Alben kostenl. Mattheis,
Markenhaus, Hamburg 4

Geschwächten

Männern gibt unser seit
Jahren bewähr. Saugsystem
dauernde Vollkraft.
Preis M. 14.—. Eine Packg.
Tabl. die Kur beschleunigend
M. 4.— Porto Verp.
M. 1.—. Prosp. Kosmet.
Exp. u. Versandhaus,
Charlottenburg 4.

Der Marquis de Sade
Mk. 12.—
Rosen-Verlag N. Dresden 6

Handbemerkung

Der indische Rostiger Jagadis Chandra Rost hat mit seinen Neuentwürfen nachgewiesen, daß die Pflanzen nicht nur eine Zinnes-tätigkeit, sondern auch alle Herz-funktionen besitzen wie Menschen.

Was alles blüht aus Indiens Zauberhölze,
Wenn dieser Sir Jagadis Chan-
dra Rost
Fortfährt mit seinen scharfen und
subtilen
Berechnungen von pflanzlichen
Gefühlen!

Wie märchenhaft allein schon der
Gedanke:
Indem die Rost dort an ihrer
Ranke
Balsam'sche Düfte sendet in den
Aether,
Riecht ihre Nase deine Käse-
bröter!

Wie märchenhaft: Das aller-
dünnste Kleeblatt
Muß künftighin ins Stahlab-
oder Seebad,
Ersipht es einen Oshen im
Gefände
Und fällt drob in nervose Herz-
zustände!

Wie märchenhaft, wenn der ge-
lahrte Indier
Die Charaktere aller Pflanzen-
kinder



Eine Lebenskünstlerin

ist jede Frau, die es versteht, Arbeit und Ruhe in rechtem Gleichge-
wicht zu halten. Eine Stunde der Ruhe nach Tisch, ein gutes Buch in
der Hand und ab und zu ein Ständchen Dessert in den Mund — das
gibt Körper und Geist neuen Schwung. Probieren Sie getrost alle
Marken! Schließlich bleiben Sie doch bei dem wohlsmekenden

Zell-Dessert

Käuflich: in allen einschlägigen Geschäften
Hartwig & Vogel A.-G., Dresden

Und ihre Neigungen, selbst die
Diskretion,
Nachweisen wird mit seinen
Mikrometern!

Und doch! — man braucht nicht
bis nach Indiens Auen,
Um eine Pflanze heut schon zu
durchschauen!

Wir kennen beispielsweise längst
die ganze
Gemütsverfassung der „Berliner
Pflanze“!

J. A. S. o. w. a. s.

Dieschöne Frau

braucht zur Unterstreich-
ung ihrer natürlichen Reize eines
calen Schmuckes. Beson-
ders die seltenen und daher
kostbaren Perlen sind augen-
scheinlich stark begehrt.
Auch Sie können solchen
Schmuck erwerben, denn die
Technik und Wissenschaft
haben unsere Iris-Perlen
geschaffen. Sie von den
orientalischen Perlen zu
unterscheiden, fällt selbst
dem Fachmann schwer. Da-
her werden sie auch nur
in echter Fassung geliefert.
Lassen Sie sich deshalb sof-
ort unser Musterbuch kommen.
„TOGA“ MÜNCHEN
NEUHAUSERSTR. 24/1

B. M. W.

Das Kennzeichen des erfolgreichsten und
zuverlässigsten

DEUTSCHEN MOTORRADES

Unerreicht in äußerer Formgebung und
seinen Fahreigenschaften

**Bayerische Motoren Werke A. G.,
München**

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf
trockenen Wege, macht schöne
Friseur, besonders
geeignet für
Befrähz u. Sport unentbehrlich. Zu haben
in Dosen von M. 1.- an in Friseurgeschäf-
ten, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken.
Nachahmung wege zurück!

Aus Dankbarkeit
teile ich jedem gern kosten-
los mit, wie ich durch Selbst-
behandlung zu Hause von
einem lang, disk. Leiden
ohne Berufsstörung o. gift
Einspr. geheilt wurde.
E. Schwelenebarh, Rössing
b. Nordstemmen.

+ Geschlechts- +
leiden, Syphilis, Gonorrhö, Mannschw. usw., auch in
veraltet. Fall, ohne Spritze, ohne Schw. u. Geschlechts-
spritz, ohne Berührung durch langlebige, unschäd-
l. Tinn's Kräftigkuren. Aerzt. Gutacht. 1. Viele Aner-
kennungsschreiben! Seit über 20 Jahren in all. Weltteilen
mit best. Erfolge angewandt. Verl. Sie meinen Ratgeber zur
Erkennung d. Leidensges. Einsend. v. 20 Pf. Porto freier.
Dr. P. Bauer, med. Ver., Hannover, Odenstr. 3

Reklame-Angebot!

Keine Lotterie!

(Nur gerichtlicher Entscheidung)

Keine Teilung!

100 Reichsmark bar

in gültiger Währung zahlte ich jedem ohne Aus-
nahme, welcher den „Jugend Glücksschein“
(monatlich 1 Hef 25 Pf.) durch Vereinfachung
von Mk. 3.— auf 1 Jahr abnimmt und sol-
gende Aufgabe richtig löst.



Die leeren Felder sind zu auszufüllen, daß je viele
gerade und schiefe Reihen wie möglich die
Summe 15 ergeben. Die 5 muß in der Mitte
stehen bleiben; darüber kommt die Zahl 8. Wahl
und Anordnung der übrigen Ziffern sind beliebig,
da es nur auf die Summe der erreichten Summen
ankommt. Es ist daher nur eine Lösung pro
Einzelnder erleblich und zulässig. Die ist an-
nehmen mit den 20, 2.— in Schichten über
10 Pf. Marken per Einsendebrief ohne weitere
Mitteilungen mit gemaueter Adresse des Ab-
senders einzureichen. Die 100 Reichsmark erhält
jeder Löser ohne Ausnahme (also keine Aus-
scheidung oder sonstige Verpfändungen), aber nur,
wenn der Nummernentwurf von 20, 2.—
beiliegend, alles andere gratis.

**F. Oberig, Verlag, Hamburg 19,
Wienstr. 13**

Sommersprossen! Pickel! Mitesser! Damenbart!
Ein Einfaches, wunderbares Mittel für jeden der obigen
Schönheitsfehler stellt gern kostenlos mit **Frau O. Maack**,
B. 14, Berlin SW. 29, Willibald Alexisstraße 31.

Ultraviolette Strahlen für Sportzwecke

Von Sportarzt Wilhelm Dörr
2. Vortragsabend des Verbandes deutscher Sportärzte

In einem angelegenen Fachblatt macht Stadarzt Dr. Dörr auf die Anwendung ultravioletter Strahlen für Trainingszwecke in Amerika aufmerksam. In amerikanischen Sportzeitungen häufen sich die Nachrichten über die erstaunlichen Erfolge, welche namhafte Sportärzte und Trainer mit solchen Strahlen erreicht haben. In Deutschland hat sich zuletzt der weithin als Sportfachmann bekannte Galsburg Dr. Dörr in einer anscheinend darüber ausgesprochen.

Die Sicherheit, mit der einige seiner weniger bekannte amerikanischen Käufer den Nutzen dieser Strahlen schon bei der Olympia-Vorbereitung in der Blüte mit großer Aufmerksamkeit nach Amerika schafften. Wenn so bekannte Fachleute wie Dr. med. Galsburg (ein früherer Sportlehrer an den Universitäten in den Staaten Kalifornien, Washington und Portland) und Jack Weber, der Trainer des New-York

Athletikclub, den ultravioletten Strahlen belebende und kräftigende Wirkung neben Stärkung der Ausdauer und Anregung des Stoffwechsels zusprechen und wenn die berühmtesten amerikanischen Athleten die „Quarzlampe“ nicht mißachten, dann sind die Erfolge derselben zu offenbar, als daß der deutsche Sport daran vorbeigehen könnte.

Deutschland im Jahre 1928 mit den großen Sportnationen in den Kampf treten will, dann muß es sich also Hilfsmittel, die den anderen Völkern zur Verfügung stehen, nutzbar machen. Der Zeitraum bis zu den Olympischen Spielen ist verhältnismäßig kurz, und da infolge der wirtschaftlichen Not schon jetzt Zeit verfliehet ist (selbst der deutsche Reichsausschuß für Reichsausstellungen hat jetzt erst das Thema „Olympia-Vorbereitungen“ auf sein Programm gesetzt), so gilt es, das Verfügbare nachzuholen.

Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß die Amerikaner und Finnländer über die besten Methoden der Athletenvorbereitungen verfügen. Die Amerikaner, durch ausgefüllte Finnen den Körper der Olympia-Standarten in höchste Form zu bringen, die Finnländer, durch ihre landspezifische natürliche Lebensweise, Ernährung und Massage. Wenn man erst wieder von Amerika hört, daß

die künftige Höhenjonne die sportlichen Leistungen in so übertragender Weise vorrätlich beeinflusst, so ist an sich die der Quarzlampe zugeführte Wirkung in Deutschland nicht neu. Es stellt sich immer wieder heraus, daß man oft an den einfachsten Mitteln vorbeigehet. Das Ausland muß uns darauf aufmerksam machen. Mit der Massage war es kaum anders. Hier mußte erst ein Spezialist nach Deutschland kommen und uns zeigen, daß Sportleute, die im Sommer auf der Höhe sein wollen, bereits im Winter bis auf die Knochen durchgemasselt werden müssen. Die Quarzlampe bietet den Vorteil, daß sie uns ein belebendes, kräftigendes Mittel schenkt in den entscheidenden Vorbereitungsmonaten des Winters liefert und im Sommer während des Trainings ihre Wunder wirkt.

Die amerikanischen Erfolge und Beobachtungen zwingen die deutschen Sportführer, Untersuchungen und große Vereine ähnliche Versuche anzustellen. Sehr wahrscheinlich wird die Quarzlampe schon in wenigen Jahren eines der unentbehrlichsten Hilfsmittel für die sportliche Vorbereitung zu Höchstleistungen sein. Man wird den Kopf darüber schütteln, daß zu einer ganz nahegelegenen Methode nicht schon viel früher gegriffen wurde.

Was der Tag brachte

möchten Sie bereits
am Abend wissen!
In knapper übersichtlicher Form unterrichtet Sie über alle Ereignisse des Tages die

AZ am Abend

München, Baaderstr. 1 u. 1a Einzel-Nr. 10 Pfg.
Telefon 25784 monatlich M. 2.—
und 28784 Postbezug M. 1.40

Für jede Frau, die Schönheit

als das höchste Gut zu schützen
weiß, ist unentbehrlich als hervor-
ragendste Beraterin auf dem Ge-
biet der Kosmetik die reich illu-
strierte Monatschrift:

Die Schönheits-Pflege

Schützt vor Mißgefallen durch aus-
sagekräftige wertvolle Ratschläge für
alle, die schön bleiben und
schön werden wollen. Brieflich
kostenfrei jede Auskunft, jedes
Spezial-Rezept Prospektfrei. Pro-
spekt 1 M., Sammelband „Das
Große Buch der Schönheits-
Pflege“ direkt versandt 12 M.,
nur 5 M. einschl. Gratiaheft,
wenn Sie sofort schreiben an die
„Atlantic“ Verlag m. b. H.,
Hamburg 36, S. 31

Ob Rub? Ob Mädel?

Dieses Buch von A. M. Grimm wird nur an Erwachsene
über 18 Jahre geliefert. Versand erfolgt direkt gegen
Voreinsendung von M. 1.50 oder Nachn. M. 2.— durch
Bersand J. Windmüller, Plannag 6, München
Postcheckkonto München 65074

Wiener

plastische Akt-Photos
10 Kämpfer, weiß, Stereo Auf-
nahmen in zusammenlegbarem
Rechteck 9x12 cm 30. 14.—
durch Kunstfert. Jolly, Frank-
furt a. M., Schulstraße 48

SIMONEICH ZEICHNET

Ex-libris
ORDON, KREML, FRANKFURT
HUTTENBERGER, HAMBURG

Neues

Wiener Journal

Das österreichische Weltblatt.

Reichhaltigste Tageszeitung Wiens.

Hunderttausende Leser!

Enormer Erfolg der Inserate!

Druck und Verlag:
E. Spornitzky & Co.
Wien, I., Biberstr. 5

Das
führende
mehrsprachige
Welt handelsblatt!



Messamtliche

Wirtschafts- und Export-Zeitung (W.E.Z.) Leipzig

Abonnementpreise:

| | |
|---|-------------------------|
| Inlandsausgabe erscheint jeden Mittwoch (22 Ausgaben jährlich) | |
| Im Inland Bezug durch die Post | Mk. 3.— vierteljährlich |
| Im Ausland unter Streifband | Mk. 18.— jährlich |
| Exportausgaben abwechselnd in englischer, spanischer, französischer und deutscher Sprache (jährlich 52 Ausgaben), erscheint jeden Sonnabend | |
| Im Inland unter Streifband | Mk. 4.— vierteljährlich |
| Im Ausland unter Streifband | Mk. 18.— jährlich |

Jährlich 52 Inlands-Ausgaben
(W. E. Z. INLAND)
und 52 Export-Ausgaben
(W. E. Z. AUSLAND)

Abwechselnd in deutscher, englischer,
spanischer und französischer Sprache!

Erscheint zweimal
wöchentlich!

W.E.Z. weist dem Exportgeschäft neue Wege

Kardinal Rampolla,

der wegen seiner Geistesstärke und Schlagfertigkeit in diplomatischen Kreisen geschätzt und gefürchtet war, außerdem als Papabile (Papst-Nachfolger) galt, mußte einem Staatskontext in Brüssel beizubringen. Der bunte Reihe halber aber aus anderen Gründen kam nun Rampolla neben einen allzu lebensfrohen Kavalierie-oberst zu sitzen, der den ersten und sittenstrenge Kardinal einmal aufzuschieben gedachte. Nach dem Festessen — als geraucht wurde — legte der lebensmännliche Oberst sein Zigarettenetui, dessen Dedel eine in Emailfarben gehaltene, schaumgeborene und nackte Frauenschönheit zeigte, ostentativ neben Rampolla um die Wirksamkeit abzuwarten. Der Kardinal

aber verzog keine Miene, nahm schließlich das Etui in die Hand und sagte verbindlich zu seinem Nachbarn: „Ach, sehr nett und pietätvoll — vermutlich — Frau Gemahlin?“

—R—

x

Interviewer zum Hundertjährigen: „Und welchem Umstand glauben Sie wohl hauptsächlich Ihr so langes Leben zu verdanken?“

„Der Beharrlichkeit, einfach der Beharrlichkeit. man muß sich nicht davon abbringen lassen, zu leben.“

Liebe Jugend!

In Frankfurt an der Ober gibt es eine „Maidenschule“ für junge Mädchen.

Der Tag der Entlassung der letzten Klasse ist da, und der Professor hält seine Abschiedsrede an die jungen Damen.

„Die Buchstaben eures Namens „Maid“ bergen vier köstliche Frauentugenden. M — Mut, A — Anmut, S — Ideale, D — Demut. Und ich rufe euch nun zu: Hallet stets eure vier Buchstaben hoch!“

Im der Zukunft lesen wir wahrscheinlich einmal von Frauen, die festgenommen wurden, weil sie sich auf der Straße in Frauenkleidung sehen ließen.

(Punch.)



ZAHNCREME

Vernunft, Hygiene und Schönheit fordern sorgfältigste Zahnpflege. Ein auf Vollkommenheit Anspruch erhebendes Zahnpflegemittel muß reinigende und keimzerstörende Kraft besitzen. Berufene Ärzte und Fachleute bestätigen die großen Vorzüge der Zahncreme Mouson. Sie säubert die Zähne, hält die Mundhöhle frei vom Einfluß schädlicher Substanzen, festigt das Zahnfleisch und aromatisiert den Atem.

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mark 0.50 und Mark 0.80

MOUSON

Seit 53 Jahren
vorbildlich in Qualitätzigaretten
auf dem Weltmarkte

KYRIAZI FRÈRES

CAIRO - CAVALLA-AMSTERDAM
HAMBURG

1888 1873 - 1926 1888



*Wird stark und jung
Du nimmst sehr wenig
Cesbo
täglich zweimal ein!*

Cesbo für Männer stellt die normale Tätigkeit der Sexualorgane wieder her. Originalflasche Mk. 5.—.

Engel - Apotheke
Frankfurt a/M. 90

Alle Männer
die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschweifungen u. gln dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls veräuern, die lehrvolle u. aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichts auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen illustriert, neu bearbeitet. Zu bez. Mk. 2.—. Briefmark. v. Verlag Eosonanus, Genf 96 Schweiz.

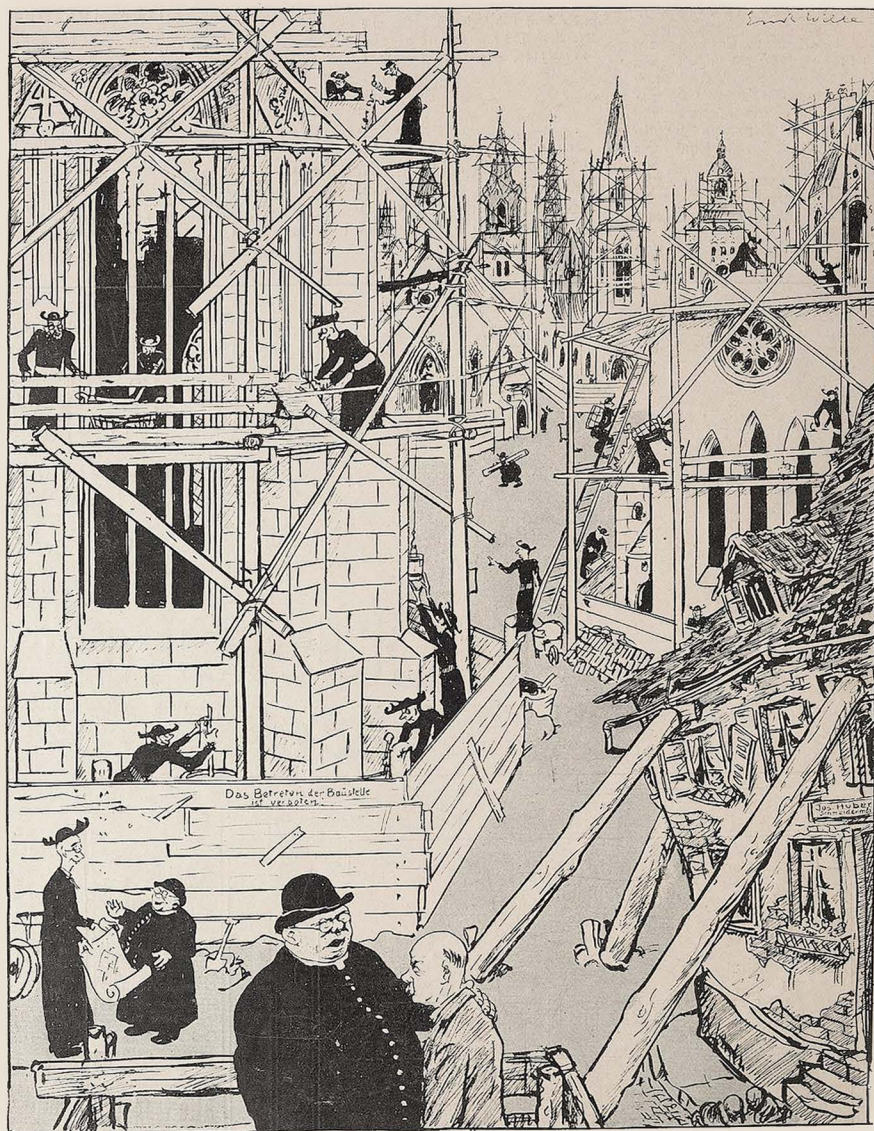
Peter Muzinger
Schmuckstücke Werke in eleganten Einbanden: nur Mk. 6.80

H. A. von Byern
„Das Große Drama“ einer der besten Roman- glänzend ausgestattet: nur Mk. 4.50

Arthur Schubert
„Gelbesimmer“ ein Rätselroman, nur Mk. 3.50
„Herzerecht“ eine bitt: Novelle, Mk. 2.— u. Mk. 3.—

M. von Genggoni
Die Aufzeichnungen des Genggoni v. Bierenberger: ein interessantes, verlässliches Buch, Mk. 2.50

„Die Regime von der Ägerlusi“
in Gebirgsband Mk. 2.— durch alle guten Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag G. G. Mayers, G. m. b. H., München, Brunnengasse 9



„Warum so viele neue Kirchen, Hochwürden?“ „Damit ihr beten könnt, lieber Herr Huber, daß Wohnungen gebaut werden!“